

Vernetzungskonferenz „‘Nazikeule’ oder Zivilgesellschaft?“

13. September 2024, Altes Schloss, Baruth/Mark

Referent: Michael Hüllen, Ministerium des Innern und für Kommunales (MIK) Brandenburg, Referat 52 (Prävention, Öffentlichkeitsarbeit, Verfassungsschutz durch Aufklärung und Ausstieg aus dem Extremismus); Aussteigerprogramm WageMUT

Ich recurriere jetzt auf den Rechtsextremismus, weil ich der Meinung bin, dass wir hier tatsächlich nach wie vor das größte Problem haben. Wir haben, und das ist der erste Punkt, den ich erwähnen will - Sie können es auch im Verfassungsschutzbericht des Landes Brandenburg nachlesen - wir haben es im Bereich des Rechtsextremismus und im Bereich der Reichsbürger und Selbstverwalter mit Höchstständen zu tun, seitdem wir Extremismus oder Extremisten im Land Brandenburg zählen. Also das sind die beiden Bereiche.

Wir haben also insgesamt einen erhöhten oder sehr starken Anstieg auch im Bereich des Extremismus in den letzten Jahren gehabt und wir haben jetzt, seitdem wir zählen, seit 1993, in diesen beiden Phänomenbereichen Rechtsextremismus und Reichsbürger und Selbstverwalter Höchststände zu verzeichnen. Worauf gehen, und das ist der zweite Punkt, den ich ansprechen möchte, denn die erhöhten Zahlen zurück? Das wird Sie nicht überraschen, wir haben eine Gesamtzahl von 3.085 Rechtsextremisten im Land Brandenburg mit 117 Gewaltstraftaten im letzten Jahr, 2023. Wir gucken also immer retrospektiv, das geht ja auch nicht anders, und das Jahr davor hatten wir 2.855 Rechtsextremisten, also eine Steigerung um 230 Personen.

Das ist viel, und gleichzeitig können wir aber auch sagen, diese Steigerung geht auf das Konto der AfD, die hat neue Mitglieder gewonnen, und natürlich der Jungen Alternative, der Jugendorganisation der AfD. Die Junge Alternative ist aus der Sicht der Verfassungsschutzbehörden in Bund und Ländern eine gesichert rechtsextremistische Bestrebung, Sie wissen ja, dass wir Bestrebungen gegen die

freiheitlich-demokratische Grundordnung beobachten. Ich unterstreiche das Beobachten nochmal, und die AfD ist sozusagen in dem Stadium davor. Wir haben Erkenntnisse, dass sie gegen die verfassungsmäßige Ordnung sich wendet - beispielsweise der Rassismus, der in der AfD vorhanden ist, da muss man nicht drüber hinwegreden - und sind dabei, weitere Erkenntnisse zu erlangen, um diese Partei auch weiter klassifizieren zu können. Also, 230 Personen en plus, sagt man. Auf 3.085 ist dieser Bereich angestiegen, Extremismusbereich, wenn Sie sich die Zahlen nochmal vergegenwärtigen: 3.085. 1.050 gehen davon auf das Konto der AfD und des Jugendverbandes Junge Alternative für Deutschland.

Wenn wir auf Teltow-Fläming gucken, dann sieht das vielleicht etwas anders aus. Ich sag mal, das klingt jetzt etwas komisch aus dem Mund eines Verfassungsschützers, aber wenn ich mir andere Landkreise angucke, ist da, was die Anzahl der Personen, die im Extremismus tätig sind, tatsächlich etwas mehr los. Aber ich will das nicht nivellieren.

Ich komme gleich nochmal darauf zu sprechen, wo unserer Meinung nach Gefahren drohen oder wo wir drauf schauen sollten. Also wenn wir uns beispielsweise den gewaltorientierten Rechtsextremismus anschauen, dann haben wir hier bis zu 60 Personen im Landkreis. Da gibt es Landkreise, wo das auch noch etwas höher geht. Wenn wir jetzt mal weggehen von Parteien, von rechtsextremistischen Vereinigungen, dann müssen wir konstatieren: Über die letzten Jahre hat sich die Großerzählung, nenne ich sie mal, des Volkstods tatsächlich durchgesetzt.

Diese Großerzählung, die hat in den letzten Jahren tatsächlich in Deutschland reüssiert, nicht nur in Deutschland, in ganz Europa, auch weltweit, kann man sagen. Und es ist so etwas wie eine weitere Phase des Rechtsextremismus, nachdem wir nach dem Zweiten Weltkrieg tatsächlich die nationale Frage im Rechtsextremismus immer thematisiert hatten: Die Fremdenfeindlichkeit vor allen Dingen nach der deutschen Vereinigung an diese Stelle gerückt ist, haben wir sozusagen jetzt beide Themen mehr oder weniger zusammengezogen in der Großerzählung, dass den Deutschen so etwas

wie der Volkstod droht. Also eine weitere Welle des Rechtsextremismus, die wir seit einigen Jahren verzeichnen, hoch ideologisch, und ich sage mal, dadurch, dass diese Erzählung weltweit reüssiert, fühlt man sich natürlich auch im Land Brandenburg, in Deutschland, tatsächlich auch als eine große Gemeinschaft, die gegen den Volkstod kämpft.

Und das heißt nichts anderes, als dass wir natürlich ein Großmaß an ausländerfeindlichen Äußerungen haben, dass diese Parteien und Vereinigungen sich tatsächlich, zum Beispiel der AfD, trauen, in diesem Bereich ihre Ideologie tatsächlich sehr, sehr deutlich zeigen. Politisch sprechen wir bei der AfD und ihrem Umfeld mittlerweile von einer politisch-medialen Formation verfassungsfeindlicher Bestrebungen.

Das heißt, es gibt ganz viele Organisationen, Vereinigungen um die AfD, neben ihrem Jugendverband, neben der AfD, um die AfD herum, die sozusagen alle miteinander vernetzt sind und ihre Politik tatsächlich auch strategisch abstimmen. Also auch, was die Ideologie angeht. Da ist zum Beispiel das Institut für Staatspolitik in Schnellroda in Sachsen-Anhalt für zuständig, dort für Vernetzung zu sorgen. Und wir können tatsächlich sagen, dass diese Balance, die sich da gebildet hat, diese politisch-mediale Formation, den Rechtsextremismus entgrenzt hat. Das heißt, sie haben die Chance genutzt, Legitimitätsprobleme, die wir in der Gesellschaft haben, aufzugreifen, ideologisch zu deuten und haben sich strategisch tatsächlich zu einer solchen Formation zusammengeschlossen.

Das Dritte wäre ja, dass man sozusagen den vollkommenen Einbruch in das bürgerliche Spektrum geschafft hat. Soweit würden wir nicht gehen, aber natürlich erreichen sie mit 27 Prozent, glaube ich, im Moment im Land Brandenburg sehr viele Menschen. Also verfassungsfeindliche Bestrebungen, ein Block, mit dem wir es dort tatsächlich zu tun haben.

Die AfD ist darin natürlich der Hauptaspekt. Sie vertritt einen Ethno-Nationalismus,

kann man mittlerweile sagen. Diesen Ethno-Nationalismus sehen Sie in der ganzen Welt. Den sehen Sie zum Beispiel auch bei Trump in den USA, vielleicht in etwas anderer Form, aber dort kann man sich auch entsprechend einreihen.

Und das, was man vertritt, ist eine vielleicht in der Bevölkerung ankommende Interpretation auch der eigenen ausländerfeindlichen Position - dass man nämlich sagt, die Menschen, die bei uns Zuflucht und Asyl suchen, die gehören kulturell nicht zu uns. Wir haben aber gar nichts gegen Ausländer. Sie sollen nur dort bleiben, wo sie kulturell auch hingehören.

Das nennt man dann Ethno-Pluralismus. Das ist die Ideologie, die dahinter steht, und das ist sozusagen die größere, oder da hat man die strategische Möglichkeit ergriffen, mit dieser Form der Fremdenfeindlichkeit tatsächlich auch das bürgerliche Spektrum anzusprechen. Wir haben dann die Junge Alternative, ich habe das hier beschrieben, als Schnittstelle zu neueren, jungen rechtsextremistischen Subkulturen.

Darauf komme ich gleich nochmal zu sprechen. Tatsächlich eine Jugendorganisation, die sowohl in den Sozialen Medien aktiv ist als auch tatsächlich strategisch sich dem Aktivismus verschrieben hat und so Jugendliche und Heranwachsende anspricht. Die Junge Alternative ist eine Art Sammlung für verschiedene neuere subkulturelle Entwicklungen im Bereich der Jugendlichen und Heranwachsenden.

Das, was sie auch macht, ist, diese Schnittstellenfunktionen wahrzunehmen und die Jugendkulturen beziehungsweise die, die Ihnen beispielsweise auf TikTok entsprechend folgen bei den Videos, die sie postet, die auch zu versorgen mit entsprechender Symbolik. Sie sehen hier das: Sie kennen das vielleicht als Okay-Zeichen aus dem Tauchen oder wenn man tatsächlich einen Hinweis geben will. Hier ist es sozusagen, es wird der pure Rassismus ausgedrückt, nämlich die Zugehörigkeit zur White-Power-Bewegung. Das heißt in den USA weiße Vorherrschaft, und an der dockt man sich an. Dieses Zeichen beispielsweise ist von dem Attentäter in Christchurch/Neuseeland während der Verhandlungen genutzt worden, und die JA

verbreitet das über die Medien weiter und prägt so auch die subkulturellen Szenen, zu denen sie entsprechend Kontakt hat.

Was vielleicht auch noch dazugehört und nicht vergessen werden soll, das ist jetzt nicht hier abgebildet, dass auch die anderen rechtsextremistischen Parteien (Die Heimat, ehemals NPD, wie auch der Dritte Weg) Jugendverbände haben, die erstmal eigenständig sind. Also man muss nicht Mitglied des Dritten Weges sein, wenn man zum Beispiel in der Nationalrevolutionären Jugend Mitglied ist. Ich erwähne diese beiden deshalb, nicht um das Referat hier auszudehnen, sondern um nochmal deutlich zu machen, dass die Blickrichtung im Rechtsextremismus deutlich auf Jugendliche und Heranwachsende geht.

Und darum müssen wir uns kümmern, darüber müssen wir sprechen, habe ich hier an die Wand projiziert, weil wir tatsächlich jugendkulturelle Bewegungen mittlerweile haben, „Jung & stark“, die organisieren sich im Bereich des Kampfsports und bauen sogenannte Gyms auf, „Jugend voran“, eher angegliedert an die NPD, aber bindet sehr viele wirklich junge Menschen an die Bewegung. Und was wir auch sehen ist tatsächlich, dass auch die Skinheads, das Skinhead-Milieu, was wir von früher kennen, bei Jugendlichen wieder reüssiert.

Also auch hier sehen wir kleinere subkulturelle Entwicklungen, und diese Jugendlichen, die sind sozusagen schon affinisiert vom Rechtsextremismus. Also die haben damit zu tun, die erleben zusammen auch entsprechende Erlebnisse im Rechtsextremismus. Hier besteht die Gefahr, dass sich das weiter konsolidiert und dann in einem dritten Bereich, und da ist es dann eigentlich schon zu spät, fundamentalisiert. Wenn wir diese jugendlichen Heranwachsenden tatsächlich in den nächsten Jahren nicht erreichen, dann haben wir sie an den Extremismus verloren.

Das ist im Moment die Situation, vor der wir stehen. Und wir glauben vom Verfassungsschutz aus, dass wir tatsächlich hier in Zukunft mehr Veränderungsimpulse setzen müssen bei diesen Jugendlichen. Das ist aber ein großes Programm, weil das

heißt, dass wir Lehrerinnen und Lehrer, dass wir Schulsozialarbeiter, dass wir alle diese Personen erreichen müssen, die mit diesen Jugendlichen zu tun haben werden auch in den nächsten Jahren, und dass wir die auch in die Lage versetzen, dass sie sich mit diesen Jugendlichen auseinandersetzen können. Ob das nur eine kurze Intervention ist oder eine längere, sei dahingestellt, aber das muss das Ziel sein, weil sonst haben wir diese Jugendlichen verloren.

Schauen wir da nicht einfach nur hin und lassen es geschehen, sondern lassen Sie uns da auch tatsächlich einiges tun. Und dazu tragen Sie natürlich bei der Partnerschaft für Demokratie auch bei, indem Sie den Druck zum Beispiel auf uns, auf die Landesverwaltung, auf die Landesregierung erhöhen, dass Sie sagen: Da müssen Sie was machen, da müssen Sie fördern.